

## Präventionsstrategien zur Bewältigung psychischer Schwierigkeiten durch Jugendarbeitslosigkeit

**Dr. Gert Beelmann**

Universität Bremen

Institut für Psychologie der Arbeit,

Arbeitslosigkeit und Gesundheit

Grazer Str. 2, 28359 Bremen

Quotac Management GmbH

Bremer Str. 70

28832 Achim

Mail: [gert.beelmann@quotac.de](mailto:gert.beelmann@quotac.de)

Fachtagung „Möglichkeiten zur Stärkung der seelischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Rheinland-Pfalz“ am 22.09.2005 in Mainz. Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz

## Zum Begriff der Prävention

- Prävention von Jugendarbeitslosigkeit (Schaffung moderner Berufe, Förderung der Ausbildungsreife)
- Prävention zur Bewältigung psychischer Schwierigkeiten durch Jugendarbeitslosigkeit

## Jugendarbeitslosigkeit – psychische Probleme

- Kausalitäts- vs. Selektionsannahme
- Moderatoren und Mediatoren (finanzieller Stress, Arbeitsorientierung, soziale Unterstützung vs. Demografische Faktoren)
- Unterschiedliche Typen von Bewältigern
- Be- und Entlastungsprofile

## Wodurch entstehen psychische Probleme bei arbeitslosen Jugendlichen?

- Wert und Bedeutung von Arbeit
- Kumulation von „daily hassles“
- Vorenthalten entwicklungsfördernder Funktionen von Arbeit
- Chancen- und Ausweglosigkeit

## YUSEDER-Projekt

- Jugendarbeitslosigkeit und soziale Ausgrenzung – Objektive Dimensionen, subjektive Erfahrungen und institutionelle Antworten in sechs Ländern der EU  
(Koordinator: Universität Bremen, Prof. Dr. Thomas Kieselbach)
- Interviews mit 50 langzeitarbeitslosen Jugendlichen
- 18 Fallstudien zu den Möglichkeiten von Interventionen

## Welche psychischen Probleme können durch Jugendarbeitslosigkeit auf individueller Ebene resultieren?

- Frustrationsgefühle
- Zukunftsängste
- Schlafstörungen
- Somatische Störungen
- Depressive Verstimmungen
- Geringes Selbstwertgefühl
- Suizidales Gedanken/Verhalten

## Gesundheitsbezogene Probleme bei der Risikogruppe (n=24)

- Zukunftsängste und berufliche Perspektivlosigkeit vorwiegend unter ostdeutschen Jugendlichen
- Ein Drittel leidet unter Schlafstörungen (depressive Verstimmungen und Ängste)
- finanzieller Stress in nahezu allen Fällen (z.T. erhebliche Schulden)
- zunehmender Alkoholkonsum überwiegend bei den männlichen Jugendlichen
- Jugendliche mit geringem Selbstwertgefühl weisen insgesamt ein hohes Belastungsniveau auf (daily hassles)
- suizidale Gedanken bei 40 % der Gruppe

## **Bewältigungsressourcen auf individueller Ebene Handlungstypologie – Typ 1: Aktiv-initiativ Handelnde**

- ausreichende berufliche Handlungschancen
- hohes berufsbezogenes Kontrollempfinden
- Eigeninitiative und optimistische Grundhaltung
- konstruktiver Umgang mit verfügbarer Zeit
- keine psychische Belastung

## Bewältigungsressourcen auf individueller Ebene Handlungstypologie – Typ 2: Ineffizient Handelnde

- Qualifikationsdefizit gepaart mit unrealistischen beruflichen Vorstellungen
- Individuelles Handeln ist geprägt durch institutionelle Vorgaben
- Arbeitslosigkeit als eher randständiges Problem
- geringe psychische Belastung (Nutzlosigkeit, Schamgefühl)

## Bewältigungsressourcen auf individueller Ebene Handlungstypologie – Typ 3: Reflektiert-skeptisch Handelnde

- erhöhte psychische Belastungen (depressive Verstimmungen, Zukunftsängste)
- geringe persönliche Weiterentwicklung
- realistische Bewertung der eigenen beruflichen Situation
- aktive Auseinandersetzung mit beruflichen Perspektiven

## Bewältigungsressourcen auf individueller Ebene Handlungstypologie – Typ 4: Reaktiv Handelnde

- Rückzug vom Arbeitsmarkt
- erhebliche Ängste vor beruflicher Zukunft
- fremdbestimmtes Handeln
- Sorge, Alltag nicht mehr bewältigen zu können
- Schlafstörungen, Nervosität, suizidale Gedanken

## Bewältigungsressourcen auf individueller Ebene Handlungstypologie – Typ 5: Resignativ Handelnde

- Unqualifizierte und Maßnahmekarrieren
- subjektiv ausweglose Situation
- erhebliches Ausmaß psychischer Beeinträchtigung  
(Depressivität, psychosomatische Problematiken,  
gesundheitsriskantes Verhalten)

## Präventionsstrategien auf institutioneller Ebene - Qualifizierung und Ausbildung -

- Priorität von Interventionen zur Qualifizierung und Ausbildung
- konstruktive Mitarbeit der Betroffenen
- individuelle Entwicklungspläne
- Einbeziehung der Jugendlichen in den Beratungsprozess
- Aktivierung und Befähigung
- Qualifizierungsketten (Modularisierung, Qualifizierungspass, Zertifikat bei kurzfristigen Beschäftigungen)

## Präventionsstrategien auf institutioneller Ebene - Kooperation und Vernetzung -

- intensive Kooperation von Beratern und Betrieben
- kontinuierlicher Austausch zwischen den Akteuren über Probleme und Perspektiven
- Schaffung eines Bewusstseins der sozialen Verantwortung von Unternehmen

## Präventionsstrategien auf institutioneller Ebene - Psychosoziale Stabilisierung -

- Voraussetzung der Reintegration Jugendlicher in den Arbeitsmarkt ist ihre psychosoziale und ökonomische Stabilisierung
- auf dieser Basis werden die Chancen für eine erfolgreiche Ausbildung und Qualifizierungsmaßnahmen verbessert

## Präventionsstrategien zur Bewältigung psychischer Schwierigkeiten

- *Typ „aktiv-initiativ Handelnde“*
  - ausreichend Strategien vorhanden
  - zweite Schwelle des Arbeitsmarktes problematisch
  - Instrument der Lohnkostenzuschüsse

## Präventionsstrategien zur Bewältigung psychischer Schwierigkeiten

- *Typ „ineffizient Handelnde“*
  - Dokumentation von bisherigen beruflichen Erfahrungen
  - gezielte berufsorientierende Maßnahmen
  - Beratung und Begleitung

## Präventionsstrategien zur Bewältigung psychischer Schwierigkeiten

- *Typ „reflektiert-skeptisch Handelnde“*
  - bisherige Qualifikation wird als nicht verwertbar angesehen, daher Nachqualifizierung nötig, um anerkannten und nachgefragten Berufsabschluss zu erreichen
  - Konzepte des „Arbeitens und Lernens“ einsetzen, um Perspektivlosigkeit aufzubrechen

## Präventionsstrategien zur Bewältigung psychischer Schwierigkeiten

- *Typ „reaktiv Handelnde“ + Typ „resignativ Handelnde“*
  - Heranführung an Arbeit und Qualifizierung durch berufsvorbereitende Maßnahmen
  - sozialpädagogische Betreuung begleitend einsetzen
  - Bearbeitung individueller Problemlagen (Verschuldung, Drogenproblematik)
  - Etablierung eines Systems arbeitsmarktlicher, sozialer und psychischer Unterstützung

## Programme, Initiativen und Projekte

- Job-AQTIV-Gesetz
- Jugendsofortprogramm (Jump)
- Bundesprogramm BQF – Kompetenzen fördern für Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf
- Good Practice Center
- Modellprogramm „Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit“
- Ausschreibung „Jugend in Arbeit“

## Innovation und Nachhaltigkeit

- Qualifizierung, Orientierung , Beratung und Begleitung
- Entwicklung von Arbeitsformen jenseits der Erwerbsarbeit
- Arbeits- und berufsbezogene Maßnahmen in Schulen verstärken
- gesundheitsförderliche Transitionsberatung etablieren